



**Botschaft von
Herrn Bundesminister Dr. Gerd Müller
anlässlich des 6. Jahrestages der Gräueltaten an der jesidischen Bevölkerung im Irak am
03. August 2020**

Auch sechs Jahre nach Beginn der Gewalttaten des sogenannten Islamischen Staates (IS) gegen die jesidische Bevölkerung im Irak bleibt das damals Geschehene unvorstellbar und muss uns weiterhin erschüttern und aufrütteln.

Sechs Jahre ist es her, dass die Terroristen des IS die Dörfer der Jesidinnen und Jesiden im Irak überfielen. 5.000 Menschen, überwiegend Männer, wurden ermordet, 7.000 Frauen und Kinder entführt, 2.800 von ihnen sind bis heute vermisst. Mädchen und Frauen wurden vergewaltigt, versklavt und mit IS-Tätern zwangsverheiratet. 360.000 Jesiden wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Die meisten von ihnen leben heute in Camps in der Region Kurdistan Irak. Das Schicksal der Jesidinnen und Jesiden geht uns alle an.

Wir können bei der Bewältigung des Leids nicht stehenbleiben. Gemeinsam wollen wir neue Perspektiven für die Menschen vor Ort schaffen.

Die Menschenrechtsorganisation „HAWAR.help“ ist hier sehr aktiv. Sie setzt sich für Frauen und Kinder ein, die Opfer von Gewalt und Verfolgung geworden sind. Das Projekt „BACK TO LIFE“ im Lager Qadiya im Nordirak ist auf die Bedürfnisse der Frauen zugeschnitten, die – nachdem der IS sie vernichten wollte – wieder ins Leben zurückfinden wollen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt dieses Projekt seit zwei Jahren. In dem „BACK TO LIFE“ Frauenzentrum finden Alphabetisierungskurse statt, lernen Frauen traditionelle Modeschneiderei und Stricken, aber auch Rechnen und Grundlagen der Geschäftsgründung. Es werden psychotherapeutische Einzel- und Gruppensitzungen angeboten. Das Projekt ist multiethnisch und multireligiös und damit einzigartig!

Ich bin sehr beeindruckt von dem unermüdlichen Engagement starker jesidischer Frauen und Männer - sowohl vor Ort im Irak als auch hier in Deutschland. Gemeinsam arbeiten wir daran, für die jesidische Gemeinschaft eine gute Zukunft im Irak zu schaffen.

Das BMZ unterstützt auch die Bemühungen derer, die aus der Vertreibung in ihre Heimat zurückkehren und diese wieder aufbauen wollen. In den Regionen Shingal und Nineveh, in der die Jesiden beheimatet sind, finanziert das BMZ die Rehabilitierung und den Wiederaufbau von Kindergärten und Schulen, Straßen, Abwasserkanälen. Mehrere hundert Häuser wurden rehabilitiert. Über so genannte Cash for Work-Maßnahmen wurden Einkommen und Beschäftigung für rd. 9.000 Haushalte geschaffen, durch Bargeld-Transfers und Zuschüsse für Kleinstunternehmer wird Rückkehrern der Neustart erleichtert und das friedliche Zusammenleben Menschen verschiedener Glaubensrichtungen gefördert.

Allein seit 2014 hat das BMZ im Irak insgesamt mehr als 1,3 Milliarden EUR für die Unterstützung von Flüchtlingen, Binnenvertriebenen, aufnehmenden Gemeinden, den Wiederaufbau zerstörter Gebiete und die Begleitung längerfristiger Reformen und Entwicklungsprozesse zur Bearbeitung struktureller Konfliktursachen bereitgestellt.

Mit Unterstützung des BMZ werden etwa wichtige Krankenhäuser im Land (darunter Mosul, Ramadi und Dohuk) wieder aufgebaut und erweitert, zerstörte Wasserinfrastruktur für hunderttausende Menschen wiederhergestellt und hunderte Schulen rehabilitiert. Seit 2016 haben wir über die Beschäftigungsoffensive Nahost rund 90.000 kurzfristige Jobs für Binnenvertriebene und Menschen in aufnehmenden Gemeinden im Irak geschaffen.

Auch auf die Ausbreitung der Corona-Pandemie im Irak hat das BMZ schnell reagiert: so werden etwa zusätzliche Behelfskrankenhäuser für die intensivmedizinische Behandlung von Corona-Patienten gebaut und besonders bedürftige Familien dabei unterstützt die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu überstehen.



Ihr Dr. Gerd Müller

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung